

4. Papieremotionen

4.1 Muss es immer weiß sein? Kulturgeschichte der Farbe Weiß

"Weiß ist die Summe aller Farben". Isaak Newton entdeckte, dass er das "weiße" Licht der Sonne in die Farben des Regenbogens "zerlegen" kann, wenn er einen Lichtstrahl durch ein Prisma leitete. Damit konnte er feststellen, dass Farben die ursprünglichen Bestandteile des weißen Lichts darstellen. Es besteht aus den sieben Komponenten des Farbkreises.

Naturwissenschaftlich betrachtet sind Licht und Farben elektromagnetische Wellen unterschiedlicher Wellenlänge. Die Schwingungen und Energie des Lichts werden nicht nur von den Augen, sondern vom ganzen Körper - insbesondere über die Haut - wahrgenommen. Im Körper werden diese physikalischen Reize zu Nervenimpulsen umgewandelt und dann zum Gehirn weitergeleitet. Farben existieren nicht, sondern sind ein Produkt unserer Wahrnehmung, die unser Sehsinn aus der Schwingung und Energie des Lichts erzeugt.

Farben haben eine **auffallende Wirkung**. Sie werden seit Urzeiten gedeutet und genutzt, um Stimmungen und Neigungen ausdrücken. Ihre Bedeutung und Symbolik ist nicht immer gleich und je nach Kultur und Zeit unterschiedlich.

Die Farben Rot und Weiß haben wohl die größte symbolische Bedeutung. Die Vereinigung beider Farben gilt als Sinnbild für Fruchtbarkeit. Der Weiblichkeit wurde das Rot (Blut) und der Männlichkeit das Weiß (Samen) zugeordnet. Rot und Weiß finden sich auch in vielen Nationalflaggen wieder.

Die Wirkungen und die Assoziationen zu der Farbe Weiß sind mannigfaltig. Für Kandinsky ist Weiß „die Farbe des großen Schweigens“, sie steht für Leere, Ruhe, Unendlichkeit und Klarheit. Aber auch negative Assoziationen wie zum Beispiel Kälte, Sterilität, Perfektionismus und undefinierbarkeit sind mit der Farbe Weiß gepaart.

Assoziationen zu Weiß:

Positiv: Reinheit, Vollkommenheit, Tugend, Unschuld, Erlösung, Klarheit
Verlässlichkeit, Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe, Ruhe, Unendlichkeit,
Erhabenheit, Sachlichkeit, Geschäftsinstinkt

Negativ: Perfektionismus, Neigung zu Abstraktion, Kühle, Unzugänglichkeit,
Undefinierbarkeit

Tradition und Lebensumstände einer Kultur haben großen Einfluss auf die Wirkung von Farben. Während beispielsweise die Farbe Grün in Deutschland eine alltägliche Farbe darstellt, ist sie für ein Nomadenvolk in der Wüste eine seltene kostbare Farbe, die für das Paradies und Oasen steht. Eskimos haben je nach Farbton und Beschaffenheit ihrer weißen Umwelt circa 200 verschiedene Namen für die Farbe Weiß. Aber auch die deutsche Sprache hat einige Bezeichnungen für die Farbe Weiß aufzuweisen: u.a. brillantweiß, käseweiß, kreidebleich, schlohweiß, schneeweiß, titanweiß und albinoweiß. Außerdem kommt die Farbe Weiß auch in verschiedenen Redewendungen vor.

Sprachliche Wendungen:

die weiße Fahne hissen

ein weißer Fleck auf der Landkarte

schwarz auf weiß

weiße Mäuse sehen

eine/keine weiße Weste haben

ein weißer Rabe/ weiße Taube (Friedenstaube)

einen weißen Kragen haben

jemandem nicht das Weiße im Auge gönnen

erbleichen

Lange Zeit war die Farbe der Kleidung keine Frage des Geschmacks, sondern eine Frage von Macht und Geld. Die Reichen konnten sich teure Farben und teure Stoffe leisten. Edles Weiß trugen die Adligen und wohlhabenden Kaufleute, den unteren Schichten war das minderwertige Grau als Farbe für ihre Kleidung vorgeschrieben.

Die Farbe Weiß hat kaum negative Assoziationen. Sie steht für Helligkeit, Transparenz, für die Sonne, Festliches, Farbe des Geistes und der Geister. Die Vorstellung von Weiß als Farbe des Lichts gibt es in den meisten Religionen der Welt.

Ursprünglich ist Weiß eine Farbe der Macht und der Stärke. Im Altertum ist die Sonnengöttin strahlend weiß dargestellt auf einer weißen Stute. Die Priesterinnen waren weiß gekleidet. Ihre männlichen Nachfolger tun dies bis heute. Bei den Katholiken hat allerdings nur der Papst das Recht außerhalb der Liturgie weiße Kleidung zu tragen. Die Kardinäle in Spanien wurden mit *Illustrissimi* angeredet, was soviel wie strahlend weiß oder erleuchtet bedeutet. »Durchlaucht« als Anrede ist in Europa noch immer bekannt.

Die Bedeutung der Farbe Weiß als die Farbe der Macht und der Kraft in der christlichen Welt hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Weiß steht nun nicht mehr für Göttlichkeit, strahlende Kraft und Macht sondern für Keuschheit, Unschuld, das weiße Lamm als Opfersymbol.

Im **Christentum** ist die Farbe Weiß die liturgische Farbe für die Zeit des 2. Weihnachtsfeiertages und für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. In den evangelischen Kirchen wird sie für alle Christusfeste verwendet und in der katholischen Kirche für die Herren- und Marienfeste. Auch bei Festen wie Hochzeiten, Kommunionen und Taufen wird Weiß getragen.

In vielen **asiatischen** Religionen und Kulturen, etwa in Japan oder Korea, hingegen ist Weiß die Farbe der Trauer und des Todes, ebenso bei vielen Völkern Papua-Neuguineas. Aber auch in Deutschland werden zu solchen Anlässen bevorzugt weiße Blumen genommen.

In den **afroamerikanischen** Religionen wie dem Candomblé in Brasilien, dem Voodoo auf Haiti und der Santéria auf Kuba werden den Göttern verschiedene Farben zugeordnet. Die Farbe Weiß ist dabei am häufigsten vertreten. Vor allem an Freitagen tragen die Gläubigen weiße Kleidung, denn der Freitag ist Festtag der Woche, der Tag des Gottes Oxala, dessen Lieblingsfarbe Weiß ist.

Im **Islam** ist weiß die Farbe der Pilgerzeit. Bevor Mekka erreicht wird, ersetzen die Pilger ihre Kleidung durch weiße Tücher. Auch bei islamischen Beerdigungen wird der Leichnam in weiße Tücher gehüllt, möglichst in dieselben, die er während der Pilgerfahrt nach Mekka getragen hat.

In der Geschichte der Kunst wurde im Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert die Farbe Weiß benutzt, um Heiliges darzustellen. In der modernen Kunst ist eine Abkehr von der christlichen Symbolik und der Vorstellung von der Reinheit der Farbe Weiß zu erkennen.

Weiß steht für transparent und göttlich und ist auch die Farbe des ewigen Friedens. In vielen Ländern werden die Toten in weißen Gewändern beerdigt. In einigen Gegenden der Welt sind auch die Angehörigen für die Zeit der **Trauer** weiß gekleidet. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Angst der Lebenden vor den Verstorbenen. Die Geister der Ahnen, Engel und Gespenster stellt man sich in Weiß vor. Häufig fürchtet man die Rache der Ahnen und macht sich daher so weiß wie ein Geist. Selbst schwarze Afrikaner malen die Toten und sich selbst bei solchen Anlässen weiß an.

Hierzulande werden Säuglinge in Weiß getauft. Früher glaubte man, dass irgendwo ein Mensch stirbt, wenn ein neuer geboren wird. Aus Angst vor der Rache der Verstorbenen taufte man die Neugeborenen daher in der Schutzfarbe Weiß.

Was die Weiße von Papier angeht, so ist Recyclingpapier keineswegs immer nur grau, und Primärfaserpapier nicht immer nur weiß. Bei Papier werden verschiedene Weißgrade¹ unterschieden. So kann auch Recyclingpapier durch einen längeren Deinking-Prozess Weißgrade von 90 oder mehr als 100% (bis 150%) erreichen, so dass es nicht von Primärfaserpapier zu unterscheiden ist. Auch Primärfaserpapier ist nicht immer strahlend weiß. Es wird beispielsweise bei Büchern aufgrund besserer Augenverträglichkeit eingefärbt, so dass es champagnerfarben aussieht.

Als die ersten Recyclingpapiere auf den Markt kamen, waren die „grauen“ Varianten etwas Neues und wurden zumindest im Schulbereich gut nachgefragt. Später fristeten die umweltfreundlichen Varianten nur noch ein Schattendasein. Heute geht der Trend bei Recyclingpapieren im Bürobereich zu den sehr hohen Weißgraden, dabei müsste aus Umweltsicht eigentlich die Devise heißen, nicht so weiß wie möglich, sondern nur so weiß wie nötig. Oft hat das „weiße“ Papier nämlich keine weiße Weste, in vielen Fällen verbirgt sich ein schmutziges Geschäft hinter dem weißen Papier.

Links zum Nachlesen:

<http://www.farbenundleben.de>

<http://www.feste-der-religionen.de/farben>

<http://www.farbenlehre.com>

<http://www.colorsysteem.com>

¹ **Weißgrad:** Maß für die Helligkeit des Papiers. Gibt in Prozent den Blauanteil des sichtbaren Lichtes an, das vom Papier zurückgeworfen wird. Grundlage dieser optischen Messung ist ein international festgelegter Standardwert.